

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe März 2013

ANNEXION 1938 BERICHTE AUS DER ZEIT



ZEITZEUGINNEN UND ZEITZEUGEN
IM GESPRÄCH MIT JUGENDLICHEN



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

MITMACHEN, MITBESTIMMEN, MITGESTALTEN

von Elisabeth Schindler

Wie kam es dazu, dass Österreich 1938 seine Selbstständigkeit verlor? – Seit Dezember 2008 können Schülerinnen und Schüler in der Zeitreise-Werkstatt „Republik erforschen im Parlament“ dieser Frage nachgehen. Der Verlust der Demokratie und die Herrschaft des Nationalsozialismus sind dabei

Teil eines Ereignisbogens, der sich über die gesamte Republikgeschichte spannt.

Aus Anlass des 75. Jahrestages der Annexion 1938 widmet die Demokratiewerkstatt diesen historischen Ereignissen, ihrer Vorgeschichte und ihren Auswirkungen einen eigenen Schwerpunkt: Zeitreise-Werkstatt „Annexion 1938“.

Ziel ist es, jungen Menschen durch die Begegnung mit ZeitzeugInnen der Märztage 1938 in Österreich eine intensive Auseinandersetzung mit dieser Epoche zu ermöglichen und aus dieser Begegnung Lehren für unser heutiges und zukünftiges Miteinander abzuleiten.

Zeitreise „Annexion 1938“

Im Workshop der Demokratiewerkstatt zum Thema „Annexion 1938“ steht das Gespräch im Vordergrund. Im Plenum und in Kleingruppen haben die Jugendlichen Gelegenheit, ihre Fragen an die ZeitzeugInnen zu stellen.

Eingebettet ist dieses Zusammentreffen in eine Vor- und Nachbereitung vor Ort, die durch entsprechende Angebote an die Lehrenden ergänzt wird. Zudem fließt Persönliches der ZeitzeugInnen wie Texte, Dokumente und Fotos in diese gemeinsame Arbeit ein.

Am Ende des Workshops entsteht ein Film, der die Reflexionen der Jugendlichen zu Themen wie „Jugend in autoritären Systemen und im Nationalsozialismus“, „Wirtschaftliche Situation der Menschen“, „Zerschlagung der Demokratie/Verlust



Dr. Otto Gschöpf (Copyright Parlamentsdirektion/
Zolles/C. Hofer)



Bildquelle: Privatarchiv Ari Rath

Ari Rath (rechts) mit seiner Großmutter (Mitte) und seinem Bruder, im Hintergrund Gouvernante.



Fritz Zawrel

der Grundrechte“ oder „Propaganda“ zeigt. All diese Fragen werden mit dem/der ZeitzeugIn ausführlich besprochen.

Inhaltlich begleitet werden die Workshops, an denen bislang unter anderen Käthe Sasso, Friedrich Zawrel und Ari Rath teilgenommen haben, von der Historikerin Dr.ⁱⁿ Ulrike Felber (z.B. Historikerkommission, KZ-Gedenkstätte und Zeitgeschichte Museum Ebensee, Lektorin Universität Wien).

Die Workshops richten sich an Jugendliche ab der 9. Schulstufe, die das Thema Nationalsozialismus im Unterricht schon behandelt haben.

Für Gruppen mit größerem Zeitbudget wird eine ausführlichere Beschäftigung empfohlen: In einer Workshop-Reihe mit drei jeweils vierstündigen Terminen können die Themen noch stärker reflektiert werden. Dabei steht jeweils ein Workshop zu vier Stunden nur der Vor- und Nachbereitung zur Verfügung. Ein Workshop steht dann zur Gänze im Zeichen des Zusammentreffens mit einem/einer ZeitzeugIn.

Für die freundliche Unterstützung bei Recherchen und beider Kontaktaufnahme mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen bedankt sich die Parlamentsdirektion bei den bewährten Kooperationspartnern dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW) und der Abteilung I/6 im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.



Käthe Sasso



Ari Rath (Copyright Parlamentsdirektion/ C. Ott)

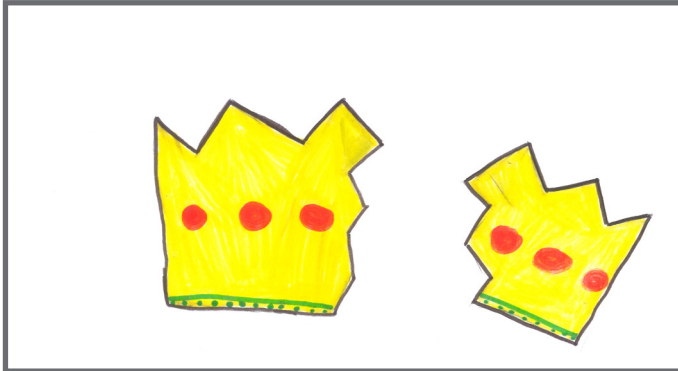


Käthe Sasso

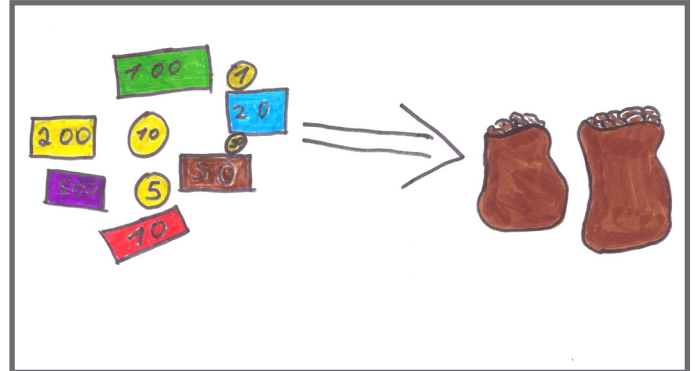
PROPAGANDA

Ein Comic der 3GF der BSHA Panikengasse vom 13. Februar 2013

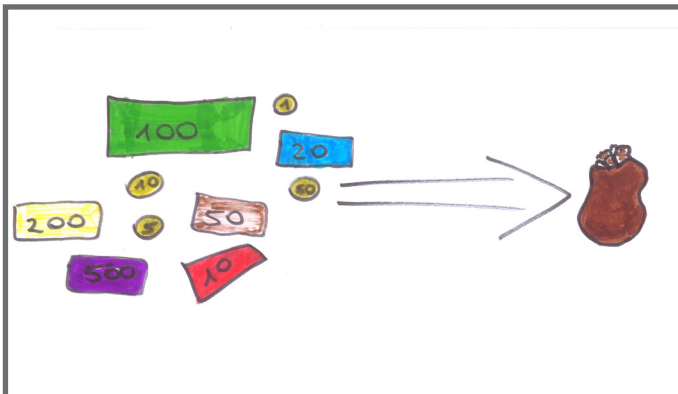
Die Nationalsozialisten erzielten ihre wirtschaftlichen Erfolge zu Lasten bestimmter Bevölkerungsgruppen, z. B. Juden. Jüdische MitbürgerInnen wurden systematisch aus der Wirtschaft verdrängt und dadurch wurden Arbeitsplätze für sogenannte „ArierInnen“ frei. Arbeitsplätze wurden auch in der Rüstungsindustrie geschaffen, da Adolf Hitler schon damals den Krieg plante. Nach der Annexion 1938 führten die Nationalsozialisten ihr Werk auch in Österreich fort.



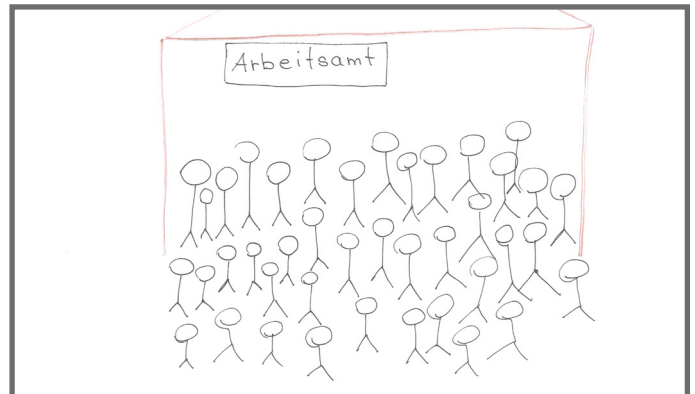
Nach dem 1. Weltkrieg zerfiel die Monarchie und damit auch ihr Wirtschaftsgebiet. Das verursachte große wirtschaftliche Probleme.



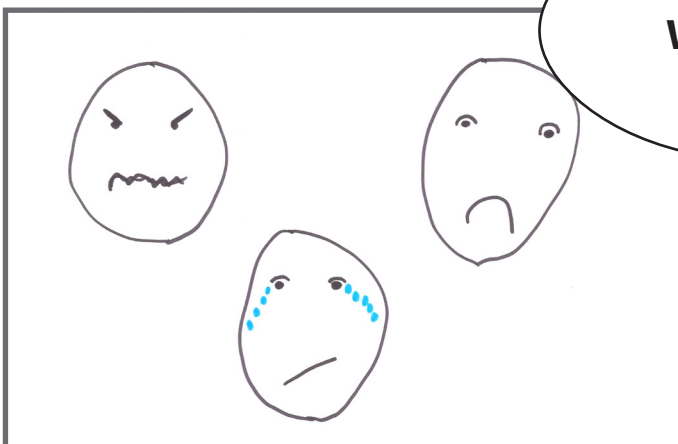
In der Folge kam es zu einer starken Entwertung des Geldes. Man konnte für das gleiche Geld...



... immer weniger kaufen.



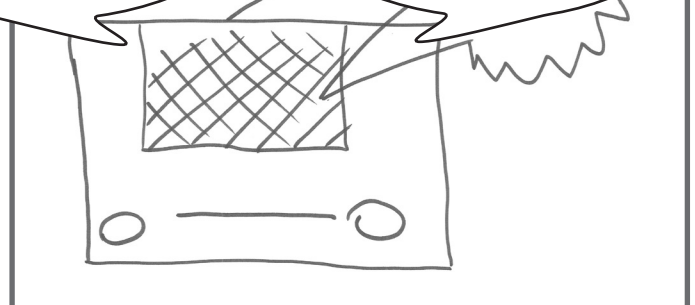
Auch die Arbeitslosigkeit stieg stark an.



Deswegen waren viele Menschen unzufrieden und hofften auf Verbesserung ihrer Situation.

Die deutsche Wirtschaft floriert!

Die Nationalsozialisten schaffen Arbeitsplätze!



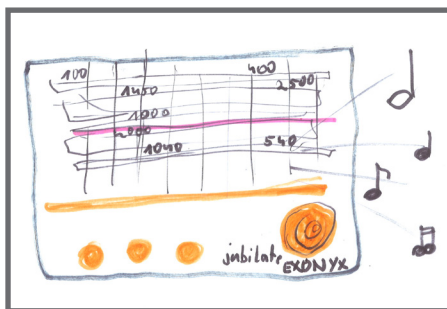
Darum waren die Menschen sehr empfänglich für die Propaganda der Nationalsozialisten. Viele konnten der Idee, dass Österreich zu NS-Deutschland gehören könnte, etwas abgewinnen.

MEDIEN FRÜHER UND HEUTE

Zeitungen, Werbeplakate usw. waren früher anders.

Das Parlament ist ein Ort, an dem Menschen über Politik diskutieren und Entscheidungen treffen. Hier werden Gesetze beschlossen. Es besteht aus Nationalrat und Bundesrat und hat die Aufgabe, die Regierung zu kontrollieren. Im Parlament werden Gesetze vorgeschlagen, dann wird darüber diskutiert und abgestimmt.

Früher, zur Zeit des Zweiten Weltkriegs, gab es keine Meinungs- oder Pressefreiheit, das heißt, dass im Radio oder im Fernsehen nur das gesendet wurde, was die damaligen PolitikerInnen für angebracht hielten. Zeitungen, Werbeplakate, Radio und Nachrichtenprogramme im Kino wurden für Propagandazwecke genutzt. Als Propaganda bezeichnet man beeinflussende Werbung, deren Ziel es ist, die Bevölkerung in eine bestimmte politische Richtung zu beeinflussen.

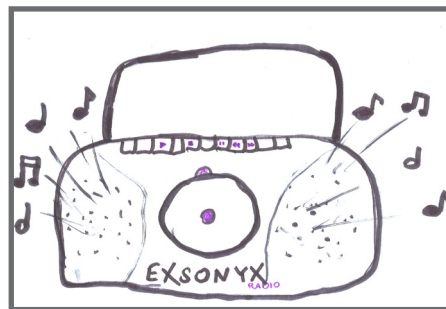


Radio damals

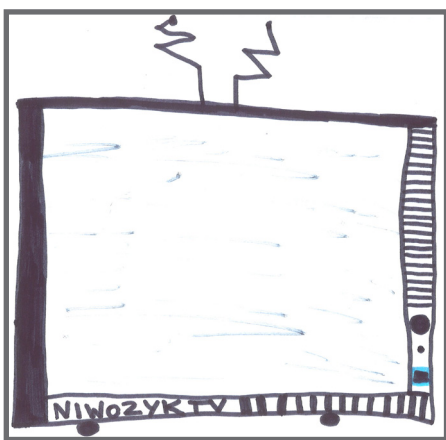
Damals wurden im Radio politische Reden übertragen, zum Beispiel gab es unter Hitler vor jedem Kinofilm die Wochenschau, in der der „Führer“ gelobt wurde.

Quelle. Für alle Medien gilt auch heute: Quellenkritik ist sehr wichtig, um Manipulationsversuche zu entdecken!

Heute gibt es im Radio viele verschiedene öffentlich-rechtliche sowie private Sender, die unabhängig berichten und unterhalten.



Radio heute



Fernsehen damals

Heute gibt es im Fernsehen viele politische Talkshows, wo jede/r seine/ihre Meinung sagen kann. Auch die Zeitungen waren früher von der damaligen Politik abhängig und berichteten nur, was erwünscht war. Heute gibt es in jeder Zeitung einen Teil, der uns über Politik informiert. Erst ab den 1980-er Jahren gibt es auch das Internet als neues Medium und unabhängige Informations-



Fernsehen heute



Michi (13), Anna (13), Johanna (14), Magdalena (14)

ZEITEN DER DIKTATUR IN ÖSTERREICH

Österreich wird heute demokratisch regiert, aber vor einiger Zeit war das nicht so. Damals gab es autoritäre Regierungen, wie unter Engelbert Dollfuß und dann eine Diktatur unter Adolf Hitler.

In einer Diktatur herrscht nur eine/r und alle Meinungen der anderen Parteien oder BürgerInnen sind für den Herrscher unwichtig. Der Diktator und wenige Vertraute, auf die er sich gut verlassen kann, haben die Macht über alle anderen. Das Militär und die Polizei sind sehr mächtig, weil sie schnell bei kleinen Vergehen selbst Strafen verhängen, auch ohne vorherige Gerichtsverhandlungen.

In Österreich wurde 1933 das Parlament aufgelöst, und verschiedene Parteien wurden vom damaligen Machthaber Dollfuß verboten. Von 1938 bis 1945 gab es in Österreich eine Diktatur unter Adolf Hitler. Am 11. März 1938 überschritten deutsche Truppen in der Nacht die österreichische Grenze. Österreich verlor seine staatliche Unabhängigkeit, gehörte von da an zu Deutschland und hieß deutsche Ostmark. Hitler hat alle in Angst und Schrecken versetzt. Er ließ viele verschiedene Gruppen von Menschen ermorden, nämlich: Juden/Jüdinnen,

Roma und Sinti, Homosexuelle, Angehörige religiöser Gruppen wie, z. B. Zeugen Jehovas, soziale Randgruppen, Menschen mit Behinderungen und sehr viele andere Menschen, die gegen ihn waren. Es wurden Konzentrationslager errichtet.

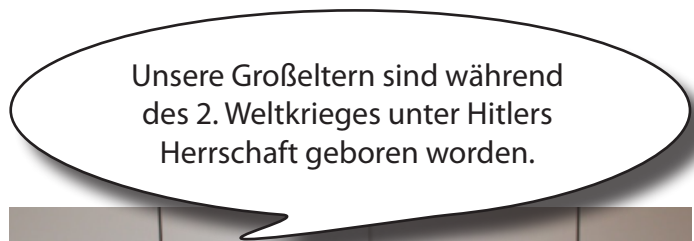
Damals war es verboten, ausländische Radiosender zu hören, weil Hitler wollte, dass die BürgerInnen nur bestimmte Informationen über ihr Land erhalten. In den verschiedenen öffentlichen Sendungen sah und hörte man nur nationalsozialistische Werbung, auch Propaganda genannt. Die JournalistInnen durften nichts veröffentlichen, was der Diktator nicht erlaubte. Es gab also keine Pressefreiheit. Es gab aber auch ÖsterreicherInnen, die Widerstand leisteten und versuchten, den Verfolgten zu helfen und gegen das Regime zu arbeiten, z. B. durch Verteilung von Informationsmaterial, Sabotage in den Betrieben, Flucht aus der Wehrmacht (desertieren), religiöser Widerstand etc.

Wichtige Kennzeichen einer Demokratie



Meinungsfreiheit: Die BürgerInnen haben das Recht auf freie Meinungsäußerung.

Seit dem Ende des 2. Weltkriegs (1945) hat sich die Demokratie als Regierungssystem durchgesetzt. Etwa 90 Staaten gelten heute weltweit als Demokratien. Dafür sind zwei Punkte sehr wichtig: Politische Rechte und Freiheiten der BürgerInnen, wie z. B. Meinungsfreiheit und Pressefreiheit.



Pressefreiheit: ReporterInnen können frei berichten.



Llorella (14), Sarah (13), Paul (15)

ERZÄHLUNGEN AUS DER NS-ZEIT

Anhand der Erzählung eines Zeitzeugen berichten wir euch von der NS-Zeit.

Wir haben uns vorgestellt, wie ein Zeitzeuge berichten könnte:

„Als 1938 die Truppen des nationalsozialistischen Deutschland unter der Führung von Adolf Hitler Österreich besetzten, dauerte es nur noch einen Monat, dass nach einer manipulierten Volksabstimmung der Anschluss an Deutschland beschlossen wurde. Somit wurden wir offiziell Teil des Deutschen Reiches. Ab diesem Zeitpunkt wurden JüdInnen sowie andere Bevölkerungsgruppen in unserem Land verfolgt.“

Es wurde Juden verboten, ihre Berufe auszuüben, und es wurde ihnen ihr Besitz weggenommen.

Das war wirklich sehr grausam. Von unserem Haus aus sah man sogar ein Konzentrationslager. Rund sechs Millionen JüdInnen wurden ermordet. Aber nicht nur JüdInnen, sondern auch Roma und Sinti, Homosexuelle, religiöse Gruppen, sozi-

ale Randgruppen und politisch Andersdenkende wurden verfolgt. Es war furchtbar mitanzusehen, wie Menschen, die man kannte, in das größte Konzentrationslager in Österreich nach Mauthausen eingeliefert wurden. Ich erfuhr erst viel später aus Erzählungen, was dort mit den Menschen geschah. Leute mussten riesige Steine schleppen und wenn sie sich widersetzten, wurden sie in eine Gaskammer gebracht, wo sie ermordet wurden. Unser damaliger Nachbar, der glücklicherweise die Zeit im Konzentrationslager überlebte, erzählte uns außerdem, dass es große Räume gab, wo weit mehr als 100 Betten waren, und je drei Personen lagen in einem Bett. Ich bin sehr froh darüber, dass diese Zeit vorüber ist. Ich will mir einfach nicht vorstellen, wie es meinen Enkeln ergehen würde, wenn es wieder zu so einer Zeit kommen würde.

Den Zeitzeugen haben wir zwar erfunden, die Fakten haben wir aber gut recherchiert.

WAS IST EINE REGIERUNG?

Die Regierung besteht aus dem Bundeskanzler, dem Vizekanzler und den BundesministerInnen. Der Bundeskanzler achtet darauf, dass die Bundesregierung gut zusammenarbeitet und die BundesministerInnen sind für unterschiedliche Bereiche verantwortlich. Die Bundesregierung darf Gesetze vorschlagen, aber nicht beschließen. Das heißt Regierungsvorlage.



Anschluss 1938

(Bildquelle: <http://upload.wikimedia.org>)



Melanie (13), Jürgen (13), Philipp (13) und Stefan (14)

FRAUEN AN DIE MACHT!

In unserem Artikel geht es um Demokratie & Wahlen. Das Wort Demokratie kommt aus dem griechischen und bedeutet „Herrschaft des Volkes“. StaatsbürgerInnen bestimmen mit der Wahl diejenigen, die im Parlament Gesetze beschließen.

Warum war die Wahl 1919 in Österreich etwas Besonderes? Dieser Frage sind wir auf den Grund gegangen, und wir haben herausgefunden, dass es die erste Nationalratswahl der Ersten Republik war. Zur Wahl zugelassen waren österreichische StaatsbürgerInnen, die das 20. Lebensjahr vollendet hatten und endlich auch Frauen. Frauen durften das erste Mal in der österreichischen Geschichte wählen! Außerdem konnten erstmals auch Frauen in das Parlament gewählt werden.

Durch ihren Einsatz in der Kriegswirtschaft des Ersten Weltkrieges hatte sich die soziale und wirtschaftliche Stellung der Frauen deutlich verbessert. Zur ersten Sitzung des neuen Nationalrats am 4. März 1919 zogen dann auch erstmals Frauen als Abgeordnete ins Parlament ein. Sie waren von unterschiedlicher Herkunft und Bildung, hatten aber alle schon länger in Partei- oder Gewerkschaftsorganisationen aktiv mitgearbeitet. Diese besondere Wahl fand vor 93 Jahren statt.

Gibt es einen Unterschied zwischen damals und heute?

Ja, natürlich! Das Wahlrecht wurde in der Zwischenzeit einige Male neu geregelt. Zum Beispiel wurde das Wahlalter von 20 Jahren zuerst auf 18 Jahre gesenkt und dann 2007 auf 16 Jahre. Wir finden das super, weil die PolitikerInnen dadurch auch unsere Meinungen und Interessen ernst nehmen. Ab der Wahl 1919, als die Frauen erstmals wählen durften, führte es dazu, dass Frauen in der Politik auch ernst genommen wurden.



Vanessa (14), Ferenc (14), Ranna (13), Janka (14)



Leute, die am 16. Feb. 1919 im Wahllokal plaudern.

DIE GESETZE DER 1. REPUBLIK

In unserem Artikel geht es um das österreichische Parlament. Im Parlament werden Gesetze gemacht. Es ist der Ort, wo die VertreterInnen des Volkes über Gesetze diskutieren und entscheiden. Durch die Medien und die Bundesgesetzblätter erfährt das Volk, was beschlossen wurde, und welche Gesetze dann für uns alle gelten. Der Nationalrat steht im Mittelpunkt der Gesetzgebung und kontrolliert die Regierung. Er besteht aus 183 Abgeordneten. Der Bundesrat ist dafür zuständig, dass die Interessen der neun Bundesländer ebenfalls im Parlament vertreten werden, er hat derzeit 62 Mitglieder.

Unser Reporter hat im Gespräch mit der Expertin Frau Dr. Fetoshi spannende Details zu wichtigen Gesetzen der 1. Republik herausgefunden.

Reporter: „Welche wichtigen Gesetze wurden in den Anfängen der 1. Republik beschlossen?“

Frau Dr. Fetoshi: „Naja, da gab es viele. Aber ein wichtiges war auf jeden Fall das Gesetz über die allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlen ohne Unterscheidung des Geschlechts, was natürlich eine Sensation für die damalige Zeit war.“

Reporter: „Welche neuen Gesetze gab es noch nach dem Ende des 1. Weltkriegs?“

Frau Dr. Fetoshi: „In den Jahren nach 1918 wurden auch die Sozialgesetze beschlossen. Für die setzte sich der damalige Sozialminister Ferdinand Hanusch besonders ein.“

Reporter: „Und welche waren das genau?“

Frau Dr. Fetoshi: „Einige Sozialgesetze, die bis heute im Wesentlichen gelten, sind zum Beispiel die Arbeitslosenversicherung, durch die Leute, die ihre Arbeit verloren haben, trotzdem Geld erhalten, um zu überleben; dann das 8-Stunden-Arbeitstagsgesetz oder die Sonn- und Feiertagsruhe, die festlegt, dass



In diesem von uns erfundenen Interview erklärt die Expertin alias Florentina unserem Reporter wichtige Gesetze der 1. Republik.

man an Feiertagen und Sonntagen nicht arbeiten muss. Das sind nur ein paar davon.“

Reporter: „Aha, jetzt kann ich auch verstehen, warum man für diesen Herrn Hanusch sogar ein Denkmal gebaut hat, welches vor dem Parlament steht. Vielen Dank für das Gespräch!“

Frau Dr. Fetoshi: „Sehr gern. Ich bedanke mich auch. Bis zum nächsten Mal!“

Unsere Großeltern wurden in den 1950-er Jahren geboren. Damals war Österreich noch in der Aufbauphase nach dem 2. Weltkrieg. Unsere Eltern sind in den 1970-er Jahren aufgewachsen. Das war mitten im Kalten Krieg!



Das Team bei der Recherche.



Ahmed (15), Mert (13), Florentina (14)

DAS ENDE DER DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH

Wir haben uns damit beschäftigt, wie die Rechte der Bevölkerung in den 1930er-Jahren immer mehr eingeschränkt wurden.

In Diktaturen haben die Menschen kein Recht, frei zu wählen und man hat keine Meinungsfreiheit. Die Wahlen (wenn es überhaupt welche gibt) werden manipuliert und es gibt nur eine Partei, denn andere sind verboten.

In Österreich endete die Demokratie schon 1933 unter Bundeskanzler Engelbert Dollfuß, der einen autoritären Staat aus Österreich machte. Die Rechte der Bevölkerung wurden stark eingeschränkt (z.B. Meinungs- und Pressefreiheit). Ab 1938 bauten die Nationalsozialisten die Diktatur in Österreich weiter

aus. Ganze Bevölkerungsgruppen (z.B. Juden und Jüdinnen) hatten keinerlei Rechte mehr, wurden verfolgt und ermordet.

Im Interview haben wir noch erfahren, dass Demonstrationen und Streiks ebenfalls verboten wurden. Die Nationalsozialisten verübten ein Attentat auf Dollfuß, der angeschossen wurde, ihm wurde keine ärztliche Hilfe genehmigt, er verblutete. Sein Nachfolger war Kurt Schuschnigg, der letzte österreichische Bundeskanzler vor der Annexion durch das NS-Deutschland 1938.



Ganze Bevölkerungsgruppen wurden ihrer Rechte beraubt, diskriminiert und verfolgt, so wie hier Juden. Sie wurden öffentlich gedemütigt und zum Putzen der Straße gezwungen..



Dieser Mensch ist unzufrieden. Er ist mit dem Nationalsozialismus nicht einverstanden.



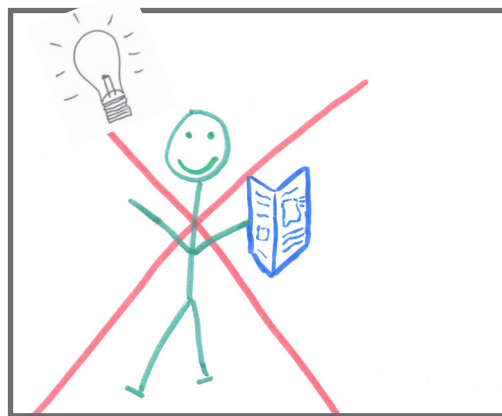
Er möchte, dass alle wissen, was er denkt. Aber es gibt keine Meinungsfreiheit.



„Dann geh ich halt demonstrieren“. Aber auch das ist verboten.



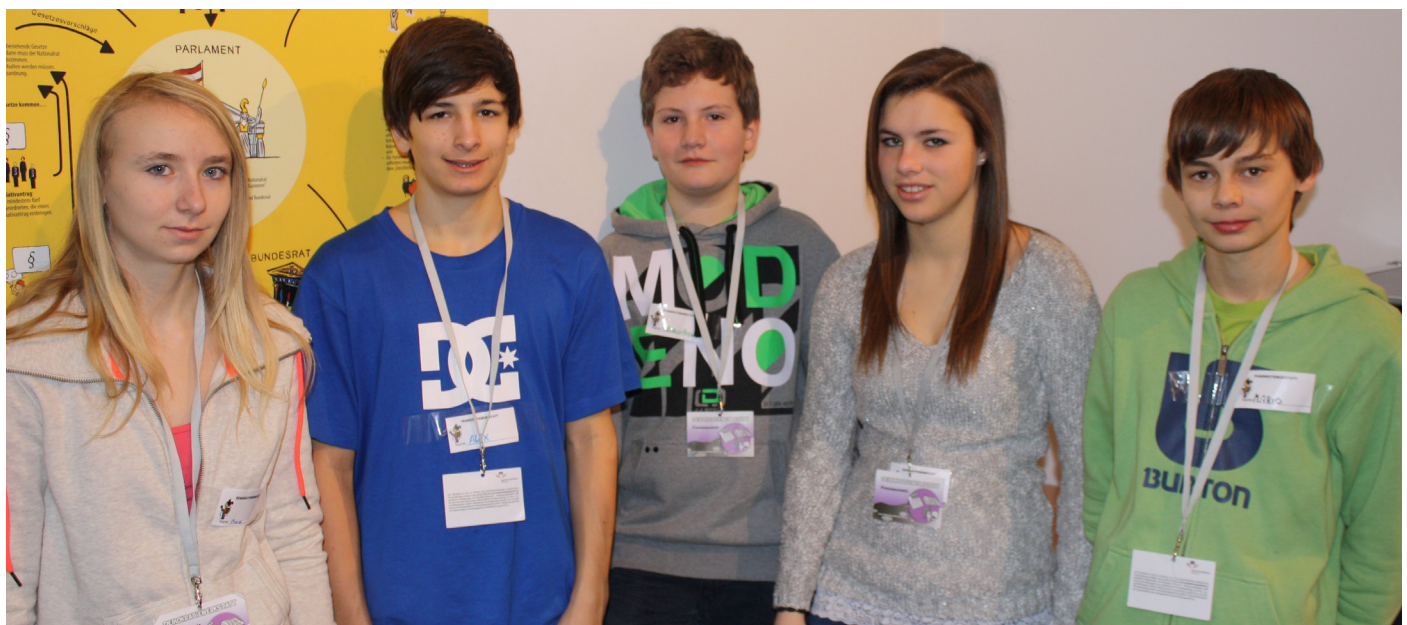
„Bei der nächsten Wahl wähle ich eine andere Partei!“ Aber es gibt weder andere Parteien noch freie Wahlen.



Damit die Mitmenschen Bescheid wissen, was die Nationalsozialisten machen, will er einen Zeitungsartikel schreiben. Aber es gibt keine Pressefreiheit.



Weil er sich davon nicht abhalten lässt, wird er verhaftet.

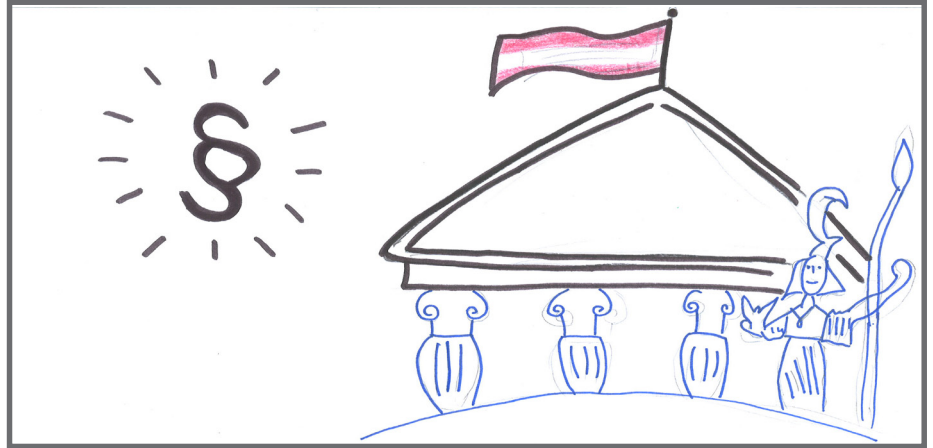


Anna (14), Alex (13), Christoph (14), Lisa (14), Mario (15)

WIE ERKENNT MAN EINE DIKTATUR?

Wie erkennt man eine Diktatur? Gab es das in Österreich schon einmal? Diese Fragen werden wir euch in diesem Artikel beantworten.

Damit niemand in Österreich zu große Macht hat, ist die Macht in drei Säulen aufgeteilt. Der erste Bereich macht die Gesetze und bestimmt, was man darf oder nicht darf. Man nennt das die Gesetzgebung. Der zweite Bereich kümmert sich darum, dass die Arbeit gemacht wird, die mit der Umsetzung der Gesetze zu tun hat. Der dritte Bereich (die Gerichte) entscheidet über die Strafe, wenn jemand gegen ein Gesetz verstoßen hat.



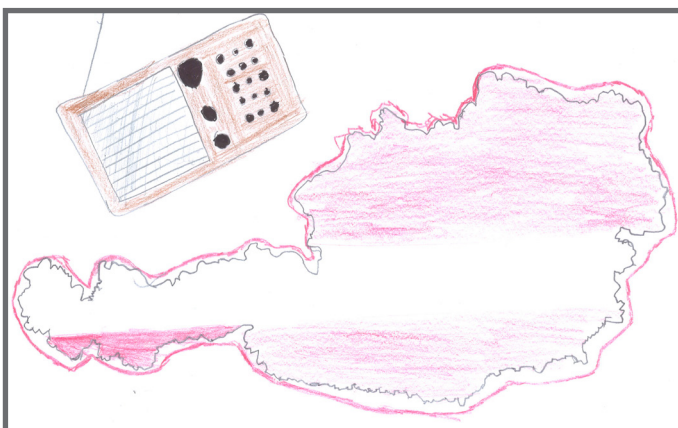
In einer demokratischen Republik macht das Parlament die Gesetze und kontrolliert die Regierung. An die Gesetze muss sich auch die Regierung halten!

Die Regierung gehört zum zweiten Bereich. Die Regierung kümmert sich darum, dass die Gesetze umgesetzt werden. Sie besteht aus dem Bundeskanzler, dem Vizekanzler und den Ministern und Ministerinnen. Diese Aufteilung der Macht in einem Staat nennt man Gewaltentrennung. Ohne Gewaltentrennung herrscht Diktatur.

Eine Diktatur bedeutet, dass nur eine/r bzw. eine kleine Gruppe die

Gesetze bestimmt, sie umsetzt und Strafen verhängt. Oft ist das eine autoritäre Regierung, die mit Hilfe des Militärs an der Macht ist. Ein Beispiel ist die NS-Diktatur. Im Jahr 1938 marschierten deutsche Truppen in Österreich ein und begannen die Gegner und Gegnerinnen der nationalsozialistischen Regierung zu verhaften. Danach kontrollierten sie die Medien und konnten auch damit die Menschen stark beeinflussen. Wenn die Meinungsfreiheit der Bevöl-

kerung und die Pressefreiheit eingeschränkt werden, sind das deutliche Zeichen einer Diktatur. In einer Diktatur gibt es auch keine freien und geheimen Wahlen. 1945 endete der 2. Weltkrieg und damit auch die Diktatur der Nationalsozialisten. Österreich wurde wieder eine demokratische Republik und die Verfassung trat wieder in Kraft. Seither gibt es auch wieder Gewaltentrennung in Österreich.



Mit dem „Volksempfänger“ (einem Radio) wurden die Nachrichten in Österreich unter den Nationalsozialisten kontrolliert.



Ali (15), Michi (13), Simon (13)

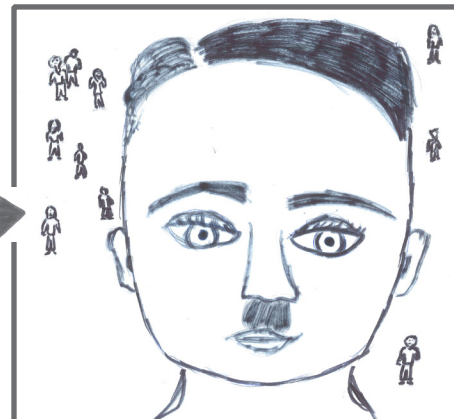
WIE WURDE AUS ÖSTERREICH EINE DIKTATUR?

Engelbert Dollfuß schaltete 1933 das Parlament aus und änderte die Verfassung. Der Unterschied war, dass die Abgeordneten nicht mehr gewählt wurden und das so genannte „Haus der Bundesgesetzgebung“, wie das Parlament unter Dollfuß genannt wurde, durfte die von Dollfuß vorgeschlagenen Gesetze nur unverändert annehmen oder ablehnen.

Somit gab es in Österreich auch keine Demokratie mehr. Bei einem Putschversuch der NSDAP (= nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei) im Juli 1934 wurde Bundeskanzler Dollfuß ermordet. Kurt Schuschnigg war sein Nachfolger. Durch gezielte Propaganda und Versprechungen wurde das Volk beeinflusst, damit Österreich für den „Anschluss“ an das nationalsozialistische Deutschland war. Ab 1938 war Österreich Teil der nationalsozia-



Eine demokratische Regierung wird vom Volk gewählt und vom Parlament kontrolliert.



Bei einer autoritären Regierung herrscht ein einziger, das Volk kann nicht mitbestimmen.

listischen Diktatur und wurde von einem Diktator regiert.

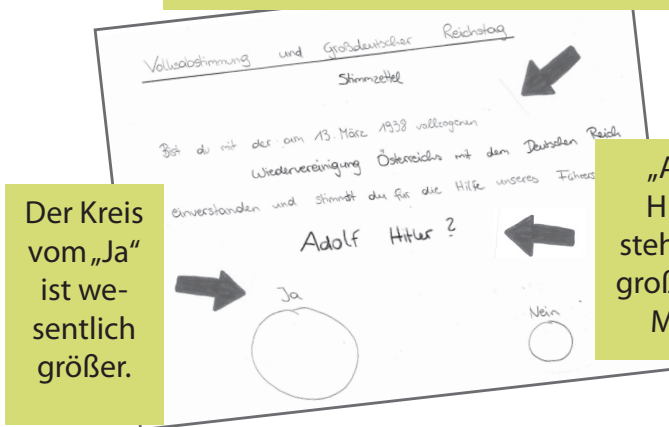
Diktatur: Der Diktator stützt seine Macht mithilfe des Militärs und der Polizei. Es gibt kein Parlament und keine Pressefreiheit. Darum

ist es leicht, das Volk zu manipulieren und zu beeinflussen.

Demokratie: Das Volk wählt, es gibt ein von der Regierung unabhängiges Parlament und eine Verfassung, in der steht, dass das Volk Rechte hat, wie z. B. seine eigene Meinung zu sagen. Die Pressefreiheit ist sehr wichtig in der Demokratie.

Suggestivfrage: „Bist du ... einverstanden mit ... und stimmst du für ...?“ Das ist keine objektive Frage, sondern legt nahe, was man antworten soll.

Mein Großvater wurde 1943 geboren! Er erlebte das Ende der nationalsozialistischen Diktatur!



Der Kreis vom „Ja“ ist wesentlich größer.

„Adolf Hitler“ steht ganz groß in der Mitte.

Gezielte Propaganda auf dem Stimmzettel zur Volksabstimmung für die „Wiedervereinigung“ Österreichs mit dem Deutschen Reich.



Pascal, Branka, Valentina & Philipp (13)

PROPAGANDA UND JUGEND IM NATIONALSOZIALISMUS

In unserem Artikel geht es um die Propaganda zur Zeit des Nationalsozialismus. Doch zuerst einmal: Was ist Propaganda eigentlich ganz genau? Propaganda kommt von dem lateinischen Wort „propagare“, was so viel heißt wie „erweitern“ oder „ausdehnen“. Unter Propaganda versteht man die gezielte und systematische Verbreitung von politischen Ideen und den Versuch, Sichtweisen und Verhaltensweisen zu manipulieren, um seine Ziele zu erreichen und zum Beispiel politisch die Oberhand zu gewinnen.



Bildquelle: Bundesarchiv, Bild 133-151 / CC-BY-SA

Jugendliche der Hitlerjugend.

Propaganda war im Nationalsozialismus eine zentrale Aktivität, es gab sogar einen eigenen Propagandaminister, Joseph Goebbels, und ein „Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda“. Die Propaganda diente den Nationalsozialisten zu Zeiten der Weimarer Republik zur Vorbereitung der Machtübernahme und später zum Machterhalt und als Mobilisierungsinstrument für den Krieg. Zentrale Themen waren unter anderem Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus und der absolute Führerkult um Adolf Hitler. Eine wichtige Rolle spielten in der Propagandamaschinerie der Nationalsozialisten der Schulunterricht und Organisationen wie die Hitler-

jugend (HJ) oder der Bund Deutscher Mädel (BDM). Und mit dem Thema Jugend und Propaganda wollen wir uns jetzt genauer beschäftigen. Die Jugend wird im Nationalsozialismus mit den Begriffen Selbstbewusstsein, Überlegenheit, Kämpfertum und dem Glauben an große Zukunftsaufgaben verbunden.

1939: Hitlerjugend und Bund deutscher Mädel

Ab 1939 war die Mitgliedschaft in einer der nationalsozialistischen Jugendorganisationen verpflichtend.

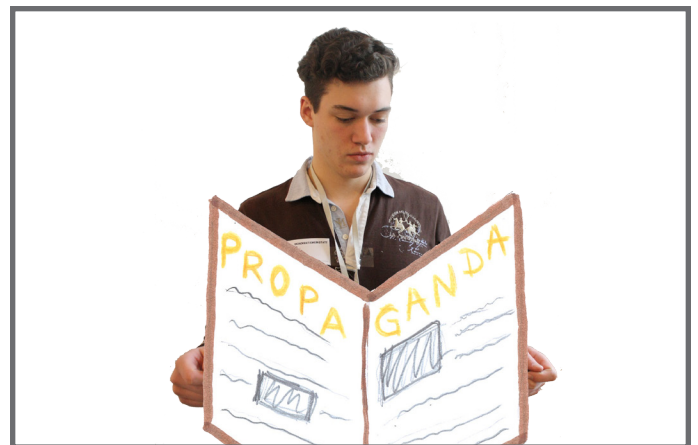
1918	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Das Ziel der Nationalsozialisten mit der HJ und dem BDM war die Erziehung der Jugendlichen zu Nationalsozialisten und die ideologische Indoktrinierung aller Jugendlichen. Ab 1939 galt die Pflichtmitgliedschaft in HJ oder BDM für alle Jugendlichen, mit Ausnahme von nicht den NS-Normen entsprechenden Jugendlichen, wie zum Beispiel den jüdischen. Für die Jugendlichen sind die Organisationen faszinierend, da sie dort eine Abgrenzung von Eltern & Schule sowie ein Gemeinschaftserlebnis erfuhren und sich als Gruppe Respekt verschafften. Aber auch in der Schule wurden die Kinder und Jugendlichen durch Propaganda beeinflusst. Man

wollte zum Beispiel eine „fanatische Nationalbegeisterung“ bei den Schülern auslösen. Auch führten wir ein sehr interessantes Interview mit einer Historikerin und Mitarbeiterin der Parlamentsdirektion, Ulrike Felber. Sie bestätigte unsere bisherigen Rechercheergebnisse und gab uns einen detaillierten Einblick. Sie erklärte, dass Propaganda sehr auf emotionaler Ebene stattfindet und dass dies im Nationalsozialismus u.a. mit Filmen umgesetzt wurde. Propaganda ist ein mächtiges Mittel, um Leute zu beeinflussen, und man sollte auch in der heutigen Zeit darauf achten, nicht darauf hereinzufallen.



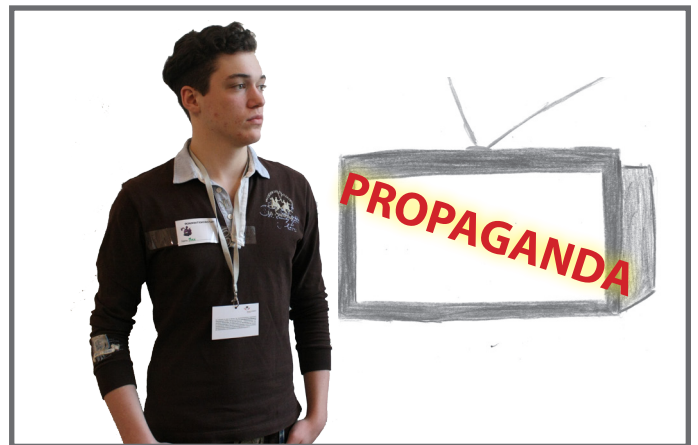
Propaganda auf allen Kanälen.



In der Zeitung.



Im Radio.



Im Fernsehen.



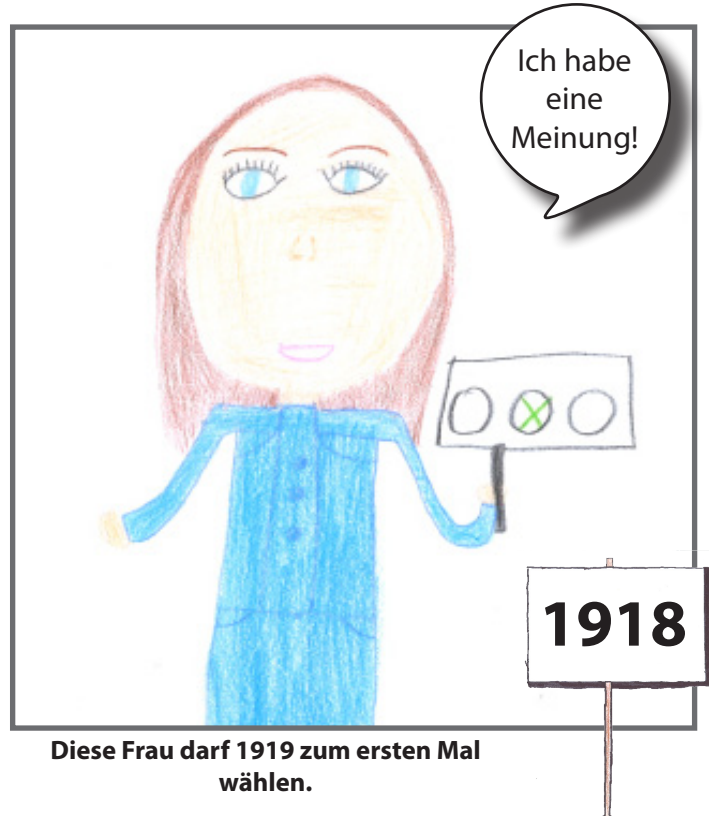
Francesca (17), Atilla (16), Max (16)

DIE DEMOKRATIE UND DAS WÄHLEN

Demokratie ist wichtig. Aber: Was hat sie eigentlich mit den Wahlen zu tun? Wenn ihr das wissen wollt, lest unseren Artikel.

Der Artikel, den Sie lesen, handelt von Demokratie und Wahlrecht. Was ist eigentlich Demokratie? Demokratie heißt, dass die Leute bestimmen, wer im Land bestimmen darf. Was bedeutet Wahlrecht? Wahlrecht bedeutet, dass man wählen kann, aber nicht muss. Man wählt, welche Leute das Land regieren. Wer darf eigentlich wählen? Je mehr Leute bei einer Wahl mitmachen, desto gerechter ist die Entscheidung, die dabei getroffen wird.

Das Jahr 1919 war ein besonderes Jahr, weil Frauen zum ersten Mal wählen gehen durften. Zu dieser Zeit durfte man erst wählen gehen, wenn man 21 Jahre alt war. Jetzt darf man schon wählen gehen, wenn man 16 Jahre alt ist. Dieses Gesetz gibt es seit dem Jahr 2007.



Diese Frau darf 1919 zum ersten Mal wählen.



Diese 16-Jährige darf 2007 zum ersten Mal wählen.

Wir haben uns überlegt, was man tun kann, um sich für eine Wahl vorzubereiten. Man kann zum Beispiel die Nachrichten sehen. Die gibt es im Fernsehen, am Computer, auf Handys, im Internet, im Radio, und in der Zeitung. Man kann auch mit Freunden, Eltern und anderen Menschen über ihre Meinungen reden und sich dabei eine eigene bilden. Außerdem kann man sich bei den Parteien über ihre Vorhaben nach der Wahl informieren.



Melanie (9), Alexandra (10), Laura (9)

INFORMATION DURCHSCHAUT!

DIE PRESSEFREIHEIT

Was bedeutet Pressefreiheit? Warum ist sie für die Demokratie so wichtig? Und warum gibt es sie in Diktaturen nicht?

Demokratie

In einer Demokratie ist Pressefreiheit sehr wichtig. Pressefreiheit bedeutet, dass JournalistInnen schreiben dürfen, was sie wollen! Doch es gibt eine Ausnahme: Sie dürfen nicht lügen und keine Schimpfwörter verwenden! Achtung! Man muss aufpassen, dass die Pressefreiheit auch wirklich existiert! JournalistInnen müssen aufpassen, dass sie nicht von PolitikerInnen bestochen werden und dann nur Gutes über sie schreiben. Das ist nämlich verboten!



Freie Reporterin

Diktatur

In der Diktatur gibt es keine Pressefreiheit. Da gibt es nämlich eine/n Anführer/in, der/die möchte ganz alleine regieren. Er/Sie besticht oder bedroht sogar JournalistInnen, damit sie Gutes über ihn/sie schreiben. Denn die Leute sollen nur Gutes lesen. Das Volk weiß nicht genau, was Diktatoren eigentlich machen, sagen oder denken, sondern nur das, was die JournalistInnen über sie verbreiten.



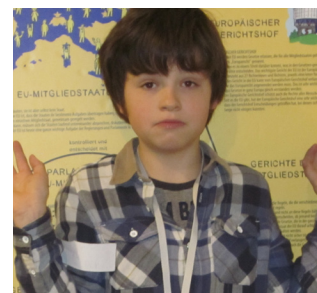
Die Journalistin wird bedroht.



Wenn es Pressefreiheit gibt, gibt es viele Zeitungen und somit gut informierte Leute!!



Ohne Pressefreiheit gibt es weniger Zeitungen und somit nicht gut informierte Leute!



Wir finden, die Demokratie ist wirklich besser, und die Pressefreiheit ist sehr wichtig!

Elias (11), Niki (10), Lilli (10), Hanna (10), Janka (10)

DIE WAHRHEIT VERBERGEN

Hier zeigen wir euch, ob Zensur gut oder schlecht für die Gesellschaft ist!

Was bedeutet Zensur?

Das Wort Zensur kommt aus dem Lateinischen. Bei der Zensur werden bestimmte Inhalte bewusst verändert, herausgeschnitten oder ausgelassen. So werden zum Beispiel Texte gekürzt, Bilder verpixelt oder mit schwarzen Balken versehen. Manchmal werden die Bilder auch verzerrt. In demokratischen Staaten ist Zensur nicht erlaubt. Es gilt Pressefreiheit. In Diktaturen ist Zensur üblich, und es werden negative Meinungen über die herrschenden PolitikerInnen zensiert. Dort gibt es keine Pressefreiheit. Wenn JournalistInnen dort die Wahrheit schreiben, leben sie gefährlich oder werden sogar getötet, weil es den PolitikerInnen nicht passt, was sie schreiben. Nicht nur Zeitungen werden zensiert,

sondern auch Zeitschriften und Theaterstücke. Zeitungen werden zensiert, weil man so die Wahrheit über DiktatorInnen vor dem Volk verbirgt, um das System zu schützen bzw. damit der/die Diktator/in an der Macht bleibt.

Manchmal zensieren Medien freiwillig Beiträge (Selbstzensur), wenn sie damit Leute schützen wollen oder müssen. Beim Fall der Mörderin vor einiger Zeit war das zum Beispiel so. Die Zeitungen machten diese Selbstzensur, um vorerst die Identität der Täterin zu schützen. Aber nicht alle Zeitungen hielten sich daran. Wir glauben, das hatte damit zu tun, dass diese Zeitungen den Verkauf steigern wollten.



Selbstzensur der Zeitung, um im Zeitungsartikel betroffene Personen zu schützen (links durch Balken, rechts durch Verpixelung)

Das Wort Zensur kommt aus dem lateinischen. In Zensuren werden Inhalte verändert. Beispiele dafür sind verpixelte Bilder oder Bilder mit schwarzen Balken. In demokratischen Staaten ist Zensur nicht erlaubt. Dafür gibt es Pressefreiheit. In Diktaturen ist Zensur üblich. Dort gibt es keine Pressefreiheit. Nicht nur Zeitungen werden zensiert sondern auch Zeitschriften und Theaterstücke.



Luki (12), Eric (12), Luca (12), Andi (12)

Zensur durch „Schwärzen“ mit schwarzen Balken

EINSCHRÄNKUNG DER MEDIEN

In der Politik bedeutet Zensur Einschränkung. In Diktaturen werden beispielsweise Zeitungen zensiert, um kein schlechtes Licht auf den/die Herrschende/n zu werfen. Durch Zensur soll der Eindruck erweckt werden, dass in einem Land alles zum Besten steht, und dass es keine Probleme gibt. Wir haben uns dazu eine Geschichte ausgedacht.



Der Diktator hält eine Rede...



Eine kritische Journalistin denkt...



Ihre Chefin verbietet dies jedoch.



Die traurige Journalistin...



Der zufriedene Diktator...



**Christina (14), Tanja (13), Ralf (14),
Severin (13), Patrick (14)**

UNSERE GÄSTE IM MÄRZ 2013



Dagmar Belakowitsch-Jenewein (FPÖ)



Roland Fibich (Medienexperte)



Wolfgang Gerstl (ÖVP)



Elisabeth Hewson (Medienexpertein)



Christian Höbart (FPÖ)



Franz-Joseph Huainigg (ÖVP)



Christine Lapp (SPÖ)



Ruperta Lichtenecker (Die Grünen)



Rosa Lohfeyer (SPÖ)



Christine Marek (ÖVP)



Stefan Schennach (SPÖ)

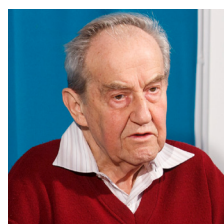


Wolfgang Zingg (Die Grünen)

Gäste Werkstatt Zeitreise Annexion 1938:



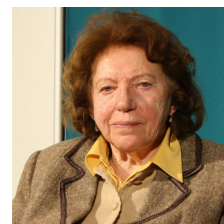
Huberta Heinzl (EU-Expertein)



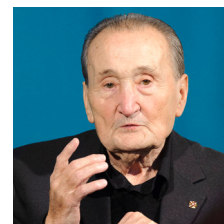
Otto Gschöpf (Zeitzeuge)



Ari Rath (Zeitzeuge)



Käthe Sasso (Zeitzeugin)



Fritz Zawrel (Zeitzeuge)



Ulrike Felber (Expertein)

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:
Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: anmeldung@demokratiewerkstatt.at
www.demokratiewerkstatt.at
demokratiewerkstatt@parlament.gv.at



4BC, HS Prambachkirchen, Schulstraße 2, 4731

3A, B, C WMS Roterdstraße 1, 1160 Wien

4C, VS Prandaugasse, Prandaugasse 5, 1220 Wien.

1A, Bundesgymnasium 8, Jodok-Fink-Platz 2, 1080 Wien

7A, BRG Haizingergasse

4, HS Strasswalchen

4B, KMS Oskar-Spiel-Gasse 3, 1190 Wien

4D, HS Eibiswald, Aichberg 4, 8552 Eibiswald

3A, NMSI Steinbauergasse, Steinbauergasse 27, 1120 Wien

4D, BRG Pichelmayergasse, Pichelmayergasse 1, 1100 Wien

3GF, BSHA Panikengasse

4A, HS I Neuhofen an der Kreams, Brucknerstraße 4A, 4501

Wir haben uns bemüht, alle Bildrechte zu recherchieren. Falls Sie diesbezügliche Rechtsansprüche haben, bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Titelbild: Fotomontage; Bildquelle: Fritz Zawrel; Parlamentsdirektion (PD)/ Godany
Wenn nicht anders gekennzeichnet, alle Bildquellen PD.